

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Notationsdruck:
H. Völschler'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter:
Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw. D. N. XII. 30: 3032. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 4.
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch ausgenommene
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM.
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM.
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM.
einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zugl. 30 Pfg. Postgebühr.
Ausgabe A zugl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großformatige 46 mm-Quadrat 7 Pfg. Zeit-
gelt im 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Mengenrabatt E.
Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 23

Calw, Freitag, 29. Januar 1937

4. (111.) Jahrgang

Klarer Weg vom Volk zum Staat

Heute berichten in Berlin die Gauleiter dem Stellvertreter des Führers

Berlin, 29. Januar.

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit:

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hält heute eine Reihe von Einzelbesprechungen ab, die am gestrigen Donnerstag bereits begonnen haben und in deren Verlauf sämtliche Gauleiter der NSDAP, diejenigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen, die für die Bevölkerung ihres Gaues von Belang sind, dem Stellvertreter des Führers vortragen.

Diesen Einzelbesprechungen folgt heute nachmittags eine Tagung der Reichsleiter und Gauleiter, in der der Stellvertreter des Führers und der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley das Wort ergreifen werden.

Anschließend werden die Reichs- und Gauleiter sowie eine Anzahl anderer führender Männer der Partei den Vorabend des 30. Januar im kameradschaftlichen Beisammensein mit dem Stellvertreter des Führers verbringen.

Die NS-Korrespondenz schreibt dazu:

Am Vorabend der vierjährigen Wiederkehr des Tages, an dem der Führer den Aufbau des nationalsozialistischen Reiches begann, versammeln sich die Gauleiter der Partei wieder, wie schon so oft im Laufe der letzten Jahre, um die Fragen ihres umfassenden Aufgabengebietes mit dem Stellvertreter des Führers zu besprechen. Der deutsche Volksgenosse kennt den Begriff der Gauleitertagung. Er weiß, daß in diesen Stunden seine eigenen Sorgen und Wünsche, alle die tausendfältigen, in jedem Gang verschiedenen Fragen der Einzelfürsorge für das Wohl der Nation unmittelbar dem Stellvertreter des Führers und seinen engsten Mitarbeitern dargelegt werden, die wiederum — dank der Tatsache, daß der Führer die oberste Spitze der Partei unmittelbar mit den obersten Spitzen des Staatsapparates in engsten sachlichen und geselligen Zusammenhange gebracht hat — die Anregungen der Partei unmittelbar an den Staat herantragen.

Dieses Mal hat die Gauleitertagung ein neues Gesicht dadurch erhalten, daß der eigentlichen Tagung eine besondere Besprechung des Stellvertreters des Führers mit jedem einzelnen Gauleiter vorangeht. Hier wird den Problemen, die auf der Tagung in ihrer allgemeinen Struktur zur Sprache kommen, in allen — oft in jedem Gang verschiedenen — besonderen Gesichtspunkten auf den Grund gegangen.

Mehr als eine Milliarde Hochwasseropfer

Fast eine Million Menschen obdachlos im amerikanischen Ueberschwemmungsgebiet

× New York, 28. Januar.

Die letzten Nachrichten aus dem amerikanischen Ueberschwemmungsgebiet belegen: Die Zahl der Obdachlosen in den Ueberschwemmungsgebieten der 11 Staaten des mittleren Westens betrug am Mittwochabend über 900 000. Die Höhe des Schadens wird weit über 400 Millionen Dollar (über eine Milliarde Reichsmark) geschätzt. Die Zahl der Toten steigt ständig. Der Leiter des Gesundheitsamtes in Louisville (Kentucky) gab bekannt, daß allein im Hochwassergebiet von Louisville über 900 Tote zu beklagen sind. Die Hilfsmaßnahmen für die Opfer der Flut wurden am Mittwoch durch schönes Wetter begünstigt. Hinzu kommt, daß in einigen Gegenden am Ohio das Hochwasser ein wenig fiel. Die Aufräumungsarbeiten dürften allerdings nach Abzug des Wassers mehrere Monate dauern. Am Unterlauf des Mississippi wird der höchste Stand des Hochwassers erst in vier Tagen erwartet.

Wir denken angesichts dieser Arbeit, an der das ganze Volk den tiefen Sinn der inneren Organisation erkennt, die der Führer unserem nationalen Leben gegeben hat, daran, um wieviel vernünftiger dieser Zusammenklang von Volkführung und Staatslenkung ist, als es etwa die Methode einer Zeit war, in der Dutzende von Gruppen und Grüppchen, Hunderte von Parlamentariern, deren Heimat nicht ein Gau, sondern die Wandelhalle und deren Wunsch nicht die Wohlfahrt der Nation, sondern der parlamentarische Vorteil war, sich „Volksvertreter“ nannten.

Der Weg vom Volk zum Staat ist heute einfach und klar geworden. Der Führer hat die Partei von oben bis unten auf dem Prinzip der Leistung und Verantwortung der Persönlichkeit aufgebaut und sie mitten im Volke verwurzelt. Er hat ihr den Auftrag gegeben, Sprecherin der Nation sowohl im einzelnen Leben des Volksgenossen wie auch in der Einzelarbeit des Staatsapparates zu sein. Sie vertritt so in allen Fragen des Tages stets den großen Gedanken der nationalen Einheit, die Adolf Hitler als der Führer des deutschen Volkes

und Reiches in den großen Problemen der Zeit für Gegenwart und Zukunft Deutschlands einsetzt.

„Revolution der Erziehung“

Die Erziehungsgrundsätze in den Adolf-Hitler-Schulen

× Berlin, 28. Januar.

Auf einer Tagung der wirtschaftspolitischen Referenten der Gebiete der SS sprach in Bad Reichenhall der Reichsjugendführer Baldur von Schirach zu seinen Mitarbeitern über die Erziehungsgrundsätze der vom Führer gegründeten Adolf-Hitler-Schulen, die gegenüber der Vergangenheit keine reformierende Bewegung, sondern der Beginn einer Revolution der Erziehung sein werden. Dr. Ley und er werden die Deffenlichkeit bald über diese Erziehungsgrundsätze unterrichten. Es darf niemals ein Mißverständnis über dieses Erziehungsideal aufkommen, denn er bekennet sich immer wieder zu dem alten Grundgesetz: Jugend ist eine Haltung, mit der man geboren wird und mit der man stirbt.

Lehr- und Zielschau für das ganze Volk

In der Reichshauptstadt wird heute die „Grüne Woche 1937“ eröffnet

Berlin, 29. Januar.

Als erste Ausstellung dieses Jahres öffnet am heutigen Freitag die „Grüne Woche 1937“ ihre Tore. Mehr als eine Woche hindurch werden Sonderzüge aus allen Himmelsrichtungen zur Reichshauptstadt rollen, werden die Mundarten aller deutschen Landschaften durch die weiten Ausstellungsräume am Kaiserdamm klingen. Zum vierten Male wird die große Schau unter entscheidender Mitarbeit des Reichsnährstandes ein Bild des bäuerlichen Schaffens in Deutschland vermitteln.

Die diesjährige „Grüne Woche“ soll die Allgemeinheit darüber aufklären, welche Aufgaben vom deutschen Bauern gelöst werden müssen und welche Schwierigkeiten dabei zu überwinden sind. Ihr kommt in diesem Jahre eine besondere Bedeutung zu, weil sie mit klarer Anschaulichkeit die Probleme des neuen Vierjahresplanes, die Ziele der deutschen Nahrungsfreiheit anpackt. Diese Ausstellung ist nicht eine Sache des Bauern allein, sie geht alle an. Denn sie ist weit mehr als eine Fachausstellung des Reichsnährstandes oder der landwirtschaftlichen Industrie oder des Siedlers, sie ist eine Lehr- und Zielschau für das ganze deutsche Volk.

Die zehn großen Hallen und das Freigelände zu Füßen des Funkturmes bergen eine Fülle anschaulicher und interessanter Materials. In den Sonderzügen des Reichsnährstandes werden die agrarpolitischen Probleme behandelt, deren Hauptthese man kurz zusammenfassen kann: „Der Vierjahresplan erfordert Erzeugungsschlacht und Marktordnung.“ An zahlreichen Einzelbeispielen werden für die ganze Nation lebenswichtige Ratsschlüsse gegeben. Von welcher Bedeutung für die Nahrungsvorsorgung die Parole „Kampf dem Verderb“ ist, wird auf breitem Raum in anschaulicher Weise dargestellt. Hier ergeben die Ratsschlüsse nicht nur an den Erzeuger, sondern in erster Linie an die deutsche Hausfrau, die nicht weniger als 70 v. H. des deutschen Volkseinkommens verwaltet.

Auf der Schau des deutschen Bauern im Dritten Reich darf ein Helfer nicht fehlen; der Reichsarbeitsdienst, der im Kampf um die deutsche Ernährungsfreiheit mit an erster Stelle steht. Sein Werk ist es, wenn aus Moor und Bruch, aus Stein- und Sandwüste fruchttragender Boden wurde.

Unter dem Leitwort „Die Technik feigert die Erträge“ zeigt eine Sonderchau des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft die Möglichkeiten auf, wie die Stilkkräfte der Technik dem Bauern

dienstbar gemacht werden können und wie sie dazu beitragen können, seine Aufgaben im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes zu erfüllen.

In der Sonderchau „Das Handwerk als Helfer des Bauern“ wird über die großen Aufgaben berichtet, die die verschiedenen Berufsstände des deutschen Handwerks gerade heute auf dem Lande zu erfüllen haben. Auch der ernährungswirtschaftlichen und sozialen Bedeutung des Kleingärtners und Kleinsiedlers als Mittler zwischen Stadt und Land wird ein besonderer Abschnitt vorbehalten. In diesen Rahmen gehört auch die große Kaffeelaninchenchau. Hier ist es besonders das Angorakaninchen, dessen Wolle als deutsches Edelzeugnis anzusprechen ist. Die traditionelle Jagdausstellung in ihren verschiedenen Abteilungen ist in diesem Jahre durch eine Werbeschau für die Internationale Jagdausstellung Berlin 1937, die vom 2. bis 21. November stattfindet, vertreten. Auch dem Werte der Fische als Volksnahrung, wird eine Schau gerecht, die mit einer Werbemaßnahme für die gute Fischfische verbunden ist. Während der „Grünen Woche“ werden ferner Rassegeflügel und -hunde ausgestellt.

Das Neueste in Kürze

Die letzten Ereignisse aus aller Welt

Der Führer und Reichsführer hat gestern Abend anlässlich eines Empfanges der deutschen Wirtschaftsführer in seinem Hause deutschen Künstlerinnen und Künstlern Gelegenheit gegeben, ihre Kunst in den Dienst des Winterhilfswerkes zu stellen. Die Künstler haben das Reinergebnis dieses Abends in Höhe von rund 700 000 RM. als ihren Beitrag zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes dem Reichsbeauftragten Hilgenfeldt überreicht. An dem Empfang nahmen alle führenden Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft mit ihren Damen (ca. 300 Personen) teil.

Bei der Eröffnung der „Grünen Woche“ in Berlin teilte Reichsernährungsminister Darré in einer Rede über die Erzeugungsschlacht im Vierjahresplan mit, daß es dank der Marktordnung gelungen sei, den Inlandsanteil im Gesamtverbrauch von Nahrungs- u. Futtermitteln von 66 Prozent im Jahre 1927 auf 88 Prozent im Jahre 1935 zu steigern. Das deutsche Landvolk macht die größten Anstrengungen, um mit zu seinem Teil das ihm für den Vierjahresplan gesteckte Ziel zu erreichen. Zur Ergänzung der Erzeugungsschlacht der Landwirtschaft ist es notwendig, die Ernährungsweise des deutschen Volkes dem anzupassen, was der deutsche Boden hergibt. Das

Gemeinsame Arbeit für Volk und Reich

Zimmer mehr wächst die Partei in die ihr vom Führer gestellte Aufgabe hinein, immer klarer kommt ihre besondere Stellung auch in der Gesetzgebung des Reiches zum Ausdruck. Als Faktor entscheidender Mitwirkung an der Arbeit des Staatsapparates wird sie durch die Befehle des Führers mit dem Staate verbunden. Nicht der Staat geht in ihr, oder sie im Staate auf — gerade in ihrer organisatorischen Trennung, aber geistigen und gesetzmäßigen Verbundenheit, wird ihre Tätigkeit für den Staat und im Staate zur dauernden Anregung.

Auch das neue Reichsbeamten-gesetz bringt wieder eine Reihe von politisch bedeutsamen Feststellungen über das Verhältnis der Partei zum Staate. Die das Gesetz begründende Rede des Reichsinnenministers enthielt Sätze, die in außerordentlicher Klarheit die vom Führer der Partei gegebene Aufgabe und Stellung umrissen. Reichsminister Reichsleiter Dr. Frick formulierte die staatspolitische Situation treffend, indem er erklärte: „Das Volk . . . ist geeint in der NSDAP, die ihrerseits den Staat trägt, in dessen Dienst der Beamte steht.“

Diesen Aufgaben entspricht die Mitwirkung, die der Führer der Partei beispielsweise an den personellen Fragen der deutschen Beamenschaft übertragen hat. Sie trägt vor allem ein entscheidendes Maß der Verantwortung für den Beamtennachwuchs.

Das Reichsbeamtengesetz ist dazu ein neues Beispiel dafür wie sehr durch die vom Führer angeordnete enge Zusammenarbeit der zuständigen hohen Partei- und Staatsstellen die Anregungen der Partei in der gesetzlichen Einzelarbeit fruchtbringend sich auswirken. Auch bei den am gleichen Tage mit dem Reichsbeamten-gesetz erlassenen Gesetzen sind eine Reihe von bedeutsamen Einzelbestimmungen auf Anregungen der zuständigen Parteistellen zurückzuführen, wie z. B. die bekannten Bestimmungen über das Verhältnis der Landwirten zu den Sozialversicherungen für die Gefolgschaft im neuen Gesetz über die Aktiengesellschaften u. a. m. Die unmittelbare Verbindung der Partei mit dem Volke gibt ihrer Mitwirkung an der Staatsarbeit das besondere Gesicht — und der ihr vom Führer übertragenen und jetzt gesetzlich neuerlich begründeten Aufgabe eine außergewöhnlich nationale Bedeutung.

Gerade in solchen Einzelbeispielen, wie sie uns die Gesetzgebung dieser Tage wieder vor Augen führt, erkennen wir die überlegene Weisheit, mit der der Führer diese beiden Komponenten Partei und Staat zusammenfügt zu gemeinsamem Dienst für Volk und Reich.

neben fordern wir das deutsche Volk auf, mit dem, was uns die deutsche Erde geschenkt hat, sorgsam umzugehen und jede Verschwendung von Nahrungsmitteln zu unterlassen.

Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler erklärte in einer Unterredung: Die deutsche Polizei und die SS mit ihrer Verfügungstruppe und den Totenkopfverbänden sind so geschult und erzogen, daß in Zeiten von Sorge und Belastung jeder Versuch landfremder Elemente, Unruhe in das nationalsozialistische Deutschland zu tragen, im Keime erstickt wird. Polizei und SS wachen immer mehr zusammen. Sie tun ihre harte Pflicht nicht aus Freude am Negativen, sondern weil sie von der Größe Deutschlands und der Notwendigkeit dieser Aufgabe überzeugt sind.

In Nürnberg erfolgte gestern die Anmeldung der Schulneulinge. Von 4811 Kindern wurden 913 v. H. für die Gemeinschaftsschule gemeldet. Bemerkenswert ist, daß die kathol. Konfessionsschule in Nürnberg insgesamt 50 v. H. ihres Bestandes eingeklärt hat.

Das Secam Hamburg verhandelte gestern über den Untergang des Feuerschiffs „Elbe 1“, bei dem 15 brave deutsche Seeleute den Tod in den Wellen fanden. Der Unfall war auf das Zusammentreffen von ungünstigen Umständen zurückzuführen. Mängel an der Bauart, Einrichtung, Ausrüstung und Bemannung hat die Untersuchung nicht ergeben. Es muß

angenommen werden, daß das Schiff vor dem Unfall ungünstige Belastungsverhältnisse aufwies.

Bei der Abstimmungssprache in der französischen Kammer kam es gestern zu Verzögerungen, als ein Abgeordneter der Rechten sich gegen den kommunistischen Einfluß im Seere wandte und später die Leistungsfähigkeit der Luftwaffe in Zweifel gezogen wurde. Ein Abgeordneter erklärte, die etwa 150 Flugzeuge, die an das bolschewistische Spanien geliefert worden seien (!), hätten dort ihre Unbrauchbarkeit bewiesen.

Der Untersuchung des Nichtmischungs-ausschusses hielt gestern im englischen Außenamt wieder eine Sitzung ab. Er beschloß, den

beteiligten Regierungen einen Fragebogen zuzuleiten, welcher das Schema für eine Überwachung außerhalb des spanischen Gebietes und die wichtigsten Streitpunkte enthält.

Der holländische Frachtdampfer „Jonge Jacobus“ ist an der portugiesischen Küste im Sturm untergegangen. Die 23köpfige Besatzung hat das Schiff in Rettungsbooten verlassen. Bis jetzt fehlt jede Nachricht über die Schiffbrüchigen.

Dem skrupellosen Propagandabedürfnis der bolschewistischen Gewalttäter ist Rechnung getragen worden. Sowjetstaatsanwalt Wyshinski beantragte in der Donnerstag-Sitzung des Moskauer Theaterprozesses für alle siebzehn Angeklagten die Todesstrafe durch Erschießen.

Höllenschiff in Stalins Vorzimmer

Der „Liebling des Proletariats“ wechselt täglich sein Arbeitszimmer

rp. Warschau, 28. Januar.

Wie aus Moskau berichtet wird, wurde am 22. Januar, unmittelbar vor Beginn des Prozesses gegen Bjalakow, Nadel und Genossen, ein Anschlagversuch gegen Stalin entdeckt. Zwei Arbeiter, die elektrotechnische Arbeiten im Kreml ausführten, wurden dabei überrascht, wie sie eine Höllenschiffmaschine im Vorzimmer Stalins aufstellten. Der Entdecker des Anschlages, der Jude Leo Schapir, ist dafür mit dem höchsten Orden des Roten Sterns ausgezeichnet worden. Seit diesem Anschlag wechselt Stalin, der sich in der kommunistischen Presse „Liebling des Weltproletariats“ nennen läßt, täglich sein Arbeitszimmer, so daß nur die allernächste Umgebung Stalins jeweils weiß, wo der Sowjetdiktator sich aufhält.

Wie bereits angekündigt, werden noch mehrere Trozki-Prozesse stattfinden. Der nächste beginnt im April und richtet sich gegen den Chefredakteur der „Iswestija“ Bucharin, den Militärattaché der Sowjetbotschaft in London, Butua, den Adjutanten des Sowjetmarschalls Tuchatschewski Smutny, den früheren Sowjetgesandten in Paris Rafalowski, den Freund Lenins Rykow und andere alte Bolschewisten. Die Schwester und die Tochter Trozki wurden in Krasnojarsk verhaftet. Die Schwester Trozki war die erste Frau des erschossenen alten Bolschewisten Kamenev. Verhaftet wurde weiter der Schwiegersohn des ehemaligen Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, der Jude Blumentfeld, der in den Vereinigten Staaten Waffen für Spanien kaufen sollte, von den ihm zur Verfügung gestellten Millionenbeträgen aber Teile den Anhängern Trozki ausgeliefert haben soll.

Ueber die „Geständnisse“ im gegenwärtigen Moskauer Theaterprozeß erklärte der britische Kriegsminister Duff Cooper in einer Rede: „Jeden Tag legen diese Männer, über die der Schatten des Todes fällt, Geständnisse von Verbrechen ab, die nicht nur die Instanzen unserer Justizbehörden, sondern auch die Instanzen unserer Vernehmungen in Verhaftung und Sprechen betreffen wurden. Ein sehr hervorragendes Merkmal der kommunistischen Partei Sowjetlands, das jahrelang Direktor der Südural-Eisenbahn war, hat freisch und frei gestanden, daß es 3500 Eisenbahnanschläge während seiner Amtstätigkeit in Gang gesetzt hätte. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?“

Aber Negerkonzerte finden statt

Die Sowjetbotschaft in Washington hat der Negerfängerin Karnaša Jablova eine Einladung Stalins übermittelt, in Moskau acht Negermusikonzerte zu veranstalten, ebenso weitere Konzerte in anderen Städten des Rätestaates. Die Negerin ist bereits nach Moskau unterwegs, wo sie von Stalin persönlich empfangen werden wird. Wahrscheinlich braucht Stalin die Erholung bei „Negerkultur“ von seinen Massenmordbefehlen!

Deutschfeindliches Sowjetmanöver entlarvt

Die Aussage des Angeklagten Bjalakow im Moskauer Theaterprozeß, er habe im Dezember 1936 Trozki auf einem deutschen Flugzeug in Norwegen einen Besuch abgestattet, um mit ihm den geplanten Hochverrat gegen die Sowjetregierung zu verhandeln, hat in Oslo beträchtliches Aufsehen erregt. Der Chef des Zentralparapostens, in dessen Händen die Ueberwachung Trozki lag, äußerte sich dahin, daß er einen derartigen Besuch für sehr unwahrscheinlich halte, da Trozki seit Dezember 1936 unter ständiger Bewachung sehr zuverlässiger Mannschaften der Staatspolizei stand, die den ausdrücklichen Befehl hatten, niemanden zu Trozki hineinzulassen. Weiterhin hat sich aber auch die norwegische Luftfahrtbehörde mit dieser Frage beschäftigt. Sie hat auf Grund sehr genauer Erhebungen, die sie auf Anweisung der Regierung sofort vorgenommen hat, einwandfrei festgestellt, daß im Dezember 1936 überhaupt kein deutsches Flugzeug in Norwegen gelandet sei. In diesem typischen Beispiel ist die Verlogenheit der Behauptungen der Anklage bzw. der Aussagen des Angeklagten im Moskauer Theaterprozeß wieder einmal schlagend bewiesen.

Ist London wirklich so stark beschäftigt?

Britische Erwiderung auf die Antworten zur Nichtmischungsfrage

London, 28. Januar

Die britische Regierung hat ihre Vertreter in Berlin, Lissabon, Moskau, Paris und Rom beauftragt, den Regierungen dieser Länder mitzuteilen, daß sie mit Freuden aus den Antworten auf ihre Note vom 9. Jan. entnimmt, daß in den verschiedenen Fragen ein weiteres Maß von Uebereinstimmung erreicht worden ist.

Die britischen Vorkämpfer in Berlin und Rom sind darüber hinaus erwidert worden, festzustellen, daß die britische Regierung der Erörterung des Vorschlages zustimmt, die bereits in Spanien befindlichen ausländischen Teilnehmer an den Kämpfen in Spanien zurückzuführen. Allerdings habe die britische Regierung noch keine Zeit gehabt, diesen Vorschlag, der dem Nichtmischungs-ausschuß überwiesen werden soll, zu erwägen.

Regentschaftsgesetz in England

London, 28. Januar.

Das englische Unterhaus hat das auf Wunsch Königs Georg VI. eingebrachte Regentschaftsgesetz, das für den Fall der Erkrankung des Herrschers die Einsetzung einer Regentschaft

vorsieht — die Thronfolgerin Prinzessin Elisabeth ist erst 11 Jahre alt — in rascher Lesung angenommen. Die Regentschaft wird im Falle der Erkrankung des Königs oder der Thronbesteigung der Prinzessin Elisabeth von der Königin ausgeübt werden.

Englische „Volkfront“ gescheitert

London, 28. Januar.

Mit überwältigender Mehrheit hat die englische Arbeiterpartei ihre Verbindung mit der sogenannten „Sozialistischen Liga“ Sir Stafford Cripps gelöst, die sich mit der kommunistischen Partei auf ein „Volkfront“-Programm geeinigt hatte.

Frankreich muß Zinsfuß erhöhen

Paris, 28. Januar

Im Zusammenhang mit der scharfen Kritik, die eine Reihe von französischen Blättern an der Währungspolitik der „Volkfront“-Regierung in den letzten Tagen geübt hat, ist die am Donnerstag erfolgte Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von Frankreich von zwei auf vier v. H. doppelt bemerkenswert.

Regenstürme lähmen die Kampftätigkeit

Ruhe an den spanischen Fronten — Gepeinigete Bauern erheben sich

Salamanca, 28. Januar

Ungewöhnlich heftige Stürme und Regengüsse haben die Kampftätigkeit an fast allen spanischen Fronten lahmgelegt. Trotzdem gelang es den nationalen Truppen im Frontabschnitt Aranjuez, ihre Stellungen zu verbessern und verschiedene wichtige Punkte zu besetzen.

Auf Seite der spanischen Bolschewisten wird die Lage immer verzweifelter. Lebensmittelanforderungen aus Madrid wurden vom bolschewistischen Oberhauptling in Valencia schon mit den Worten abgelehnt: „Auch bei uns fehlt es an Lebensmitteln!“ Im übrigen rüsten die bolschewistischen Machthaber in Valencia zur Abreise nach Barcelona. Sie haben angeordnet, daß alle Bauern, die nicht drei Viertel ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse abliefern, ohne weiteres erschossen werden sollen. Daraufhin haben sich die gepeinigten Bauern erhoben; bei Zusammenstößen in den letzten Tagen wurden 114 Bauern getötet und 327 verletzt.

Dazu kommt ein Kampfall gegen alle in rotspanischen Lager. Das Blatt der sogenannten „marxistischen Einheitsfront“ in Barcelona, „Batalla“, wandte sich

dieser Lage in heftigen Worten gegen die „Diktatur Stalins“, die Verbrechen erzeugt wie alle Schredensherrschaften. Das spanische Volk wird in diesem Aufstand auferstehen, sich stets vor Augen zu halten, wo zu der sowjetrussische Terror führt.

Die Gräuelt der bolschewistischen Machthaber werden aber auch immer grauenhafter. So berichten Ueberläufer, daß in der katalanischen Ortschaft Gervera ein Geistlicher und 94 katholische Studenten von den Bolschewisten erschossen wurden, weil sie sich Gotteslästerungen auszusprechen weigerten. In der Madrider Oper trat das „Kriegsrevolutionstribunal“ der spanischen Bolschewisten; hier soll am 2. Februar ein „Schauprozeß“ nach Moskauer Muster beginnen, der sich gegen 112 Personen, darunter 79 Offiziere richtet, denen vorgeworfen wird, versucht zu haben, durch einen Putsch die Bolschewistenherrschaft zu beseitigen.

französische Flugzeugfabriken werden verstaatlicht

Der französische Ministerrat hat die Enteignung und Verstaatlichung folgender sieben Flugzeugfabriken beschlossen: Zwei Potzfabriken, zwei Ganzfabriken und je eine Fabrik Romano, Genriot und Bréguet.

Am Rande der großen Politik

Reichstagung der Reichsstudentenführung

Die erste Reichsarbeitstagung der Amteiler der Reichsstudentenführung und der Gaustudentenführer aus dem ganzen Reich in Braunschweig brachte grundsätzliche Ausführungen des Reichsstudentenführers Dr. Scheel über die Aufgaben des studentischen Führers, der Betreuer und Vertrauter seiner Studentenschaft sein muß. Voraussetzung hierfür sind Leistung und geistiges Niveau, charakterliche Fähigkeit, Einsatzbereitschaft und Opferwilligkeit. Die Arbeit der Hitlerjugend muß auf der Hochschule in vorbildlicher Weise fortgesetzt werden.

Kuratorium der Hindenburg-Spende tagte

Aus dem in der letzten Sitzung erstatteten Jahresbericht des Kuratoriums der Hindenburg-Spende geht hervor, daß die Stiftung des vereinigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls in den 10 Jahren ihres Bestandes rund 10 Millionen Reichsmark vor allem an Kriegsbefähigte und Kriegshinterbliebene ausgezahlt hat.

Reichsleitungs-Dienststellen morgen geschlossen

Am 30. Januar, dem 4. Jahrestag der nationalsozialistischen Machtergreifung, bleiben die Amts-

räume aller Dienststellen der Reichsleitung der NSDAP geschlossen.

Erhöhung der englischen Einkommensteuer?

Der frühere britische Schatzkanzler Sir Robert Horne kündigte eine Erhöhung der englischen Einkommensteuer auf 5 Schilling zur Deckung der Aufwandskosten, für die außerdem eine Anleihe aufgelegt werden soll an.

Orkan an der portugiesischen Küste

Lissabon, 28. Januar.

Der seit Tagen an der portugiesischen Küste herrschende Sturm hat sich in der Nacht zum Donnerstag zu einem Orkan entwickelt, wie ihn Portugal seit 60 Jahren nicht mehr erlebt. In Lissabon ist der Schiffsverkehr völlig lahmgelegt. Zwei Torpedoboote wurden von ihren Verankerungen losgerissen und konnten nur mühsam durch Schlepper wieder eingeholt werden. In den unteren Stadtteilen der Hauptstadt waren alle Straßen und Plätze bis zur Höhe von einem Meter überflutet, wodurch jeglicher Verkehr unmöglich wurde. Die Telefonverbindungen aus der Hauptstadt nach der Provinz sind gestört und auch der Schiffsverkehr wurde vorübergehend einseitig.

Rätsel in Benedig

Ein seltsames und spannendes Geschlecht von Axel Rudolph

34 Sovortadt bei Carl Dunder-Verlag, Berlin

„Tjaa!“ Teschenmacher wechselte einen langen, stummen Blick mit dem ebenso ernst und aufmerksam zuhörenden Lorenz Ott. „Die Darstellung des Herrn Orioni ist aber eine ganz andere. Herr Cassier. Er bestätigt zwar, daß er Sie in Paris kennengelernt und eingeladen hat, aber er bestreitet sehr entschieden, daß Sie der Dr. Sven Desterberg sind oder daß er Ihnen gar einen falschen Paß auf den Namen Dr. Cassier verschafft hat.“

Cassier fuhr auf. „Das ist nicht möglich! Stellen Sie mich ihm gegenüber und...“

„Das wird natürlich geschehen. Nehmen wir aber an, daß Herr Orioni wie zu erwarten steht, bei seiner Aussage bleibt, wodurch wollen Sie dann beweisen, daß Sie nicht Dr. Cassier, sondern Dr. Sven Desterberg heißen?“

Cassier wühlte die Hände in sein dünnes, graues Haar. „Es... es muß doch leicht sein! Ich kann Ihnen eine Menge von Menschen namhaft machen, in Stockholm, in Berlin, in... in...“

„So leicht, wie Sie sich das vorstellen, wird es nicht sein“, unterbrach ihn der Kommissar kopfschüttelnd. Solche Zeugenaussagen sind selten übereinstimmend. Sie waren vier Jahre in Afrika. Sie haben sich äußerlich durch die Krankheit, wie Sie selber behaupten wesentlich verändert.“

„Ja“, stöhnte Cassier. „Selbst unsere Nachbarn wollten mich nicht wiedererkennen, als

ich nach Stockholm kam und nach meiner Frau fragte. Wenn ich da nicht meinen Paß gehabt hätte...“

„Den Paß des Dr. Desterberg“, nicht Teschenmacher. „Da sehen Sie selbst, wie schwer das sein wird. Ich sage Ihnen im voraus, von den Leuten, die Sie mir angeben, wird ein Teil vielleicht behaupten, daß Sie wirklich Dr. Desterberg sind. Ein anderer Teil wird ebenso entschieden auszusagen, daß Sie mit ihm nicht identisch sind. Der Hauptzeuge, Herr Orioni, jedenfalls behauptet energisch, die Sie Cassier heißen und daß er von der Geschichte mit der Namensänderung und dem falschen Paß die Sie uns erzählen, nicht das geringste weiß.“

Cassier sah verzweifelt von einem zum anderen. „Es muß sich doch nachweisen lassen! Ich... ich kann doch meine Frau... meine Bekannten an Dinge erinnern, die nur Sven Desterberg wissen kann!“

„Auch das wird schwer halten. Herr Ott hat ja bereits mit Frau Desterberg eindrucklich darüber gesprochen. Sie weigert sich entschieden irgendwelche Fragen an Sie zu stellen, da sie absolut nicht an Ihre Erzählung glaubt. Die Tatsache, daß Ihnen alle Personalien Desterbergs und sogar die Einzelheiten aus dessen persönlichem Leben bekannt sind, erklärt Frau Desterberg damit, daß Sie in Afrika wahrhaftig mit Desterberg eng befreundet waren. Ich muß gestehen, daß mir diese Erklärung einleuchtet. Sie waren, wie Sie selber zugeben, mit dem Dr. Desterberg in Afrika zusammen. In solchen Stunden in einsamer Wildnis pflegen Männer und Kollegen oft allerlei Intimes auszusprechen. Es wäre auch durchaus möglich, daß Sie Ihre Kenntnisse aus dem Tagebuch und den Briefschaften Desterbergs haben die Sie mit oder ohne dessen Einwilligung gelesen haben.“

„Herr Kommissar!“

„Bleiben Sie ruhig, Dr. Cassier! Es hat keinen Zweck, empfindlich zu sein, wenn wir der Sache auf den Grund kommen sollen. Sie sehen jedenfalls, daß auch die Kenntnis, die Sie über das persönliche Leben Desterbergs zweifellos besitzen, nicht ausreicht, eine Identität zu bestätigen, die sowohl Frau Desterberg, als auch Herr Orioni in Abrede stellen. Ich war vorhin im Hotel Bauer-Grünwald und habe mir das Gedächtnis und die Effekten angesehen, die in Ihrem Zimmer sind. Auch darin finde ich nichts, das Ihre Darstellung bestätigen könnte.“

Cassiers Gesicht wurde flammendrot. „Wer gibt Ihnen das Recht, eine Hausdurchsuchung bei mir ohne mein Wissen vorzunehmen?“

Teschenmacher zuckte gelassen die Achseln. „Sie sind selber zu mir und Herrn Ott gekommen und haben uns gebeten, Ihnen zu helfen, den Nachweis zu führen, daß Sie der Dr. Desterberg seien. Da müssen Sie es schon mir überlassen, welche Mittel ich anwende. Im übrigen will ich Ihnen nicht verhehlen, daß die Lage für Sie ärger ist, als Sie annehmen. Wollen Sie uns nicht doch noch sagen, wer der Tote von Brennerexplosions ist wenn Sie selber Dr. Desterberg sind?“

„Ich weiß es doch nicht! Orioni allein kann es Ihnen sagen!“

Herr Orioni behauptet keine Ahnung zu haben“, sagte der Kommissar trocken. „Sie werden zugeben, es klingt auch reichlich unwahrscheinlich, was Sie darüber erzählen. Sie haben Orioni Ihren Paß gegeben. Sie wußten — immer Ihrer Erzählung nach —, daß Orioni den Paß einem Dritten geben wollte. Sie haben später erfahren, daß ein Loter am Brenner gefunden wurde, der diesen Paß bei sich trug und infolgedessen als Dr. Desterberg aus Stockholm betrachtet wurde. Und da sollten Sie Ihren Freund

Orioni nicht gefragt haben, wer dieser Tote ist?“

„Ich habe ihn gefragt!“ verwahrte sich Cassier. „Er hat es mir nicht sagen wollen. Und ich selbst...“

„Sie selbst sagten es als einen Wink des Schicksals auf, daß Dr. Desterberg nun wirklich für die Welt tot war?“

„Ja.“

Teschenmacher nickte. „Sie sehen, ich bemühe mich, Ihrem Gedankengang zu folgen. Ich verstehe auch, daß Sie plötzlich den Wunsch haben, wieder Sven Desterberg zu sein, nachdem Sie sich davon überzeugt haben, daß Frau Desterberg ihren toten Gatten aufrichtig liebt und sich vor Schmerz um ihn verzehrt.“

„Es ist ein Wunder“, murmelte Cassier mit geklemmtem Kopf. „Ich war wie erschmettert, als ich erfuhr, daß Majia sich so gewandelt hat. Ich hatte geglaubt, sie würde innerlich wie von einem Alp befreit aufatmen, als sie erfuhr, daß ich — tot sei.“

„Das alles verstehe ich durchaus“, nickte Teschenmacher. „Aber Sie müssen mir zuqu halten, daß ich als Kriminalist auch noch eine andere Auffassung von der Sache haben kann. Solange Orioni Ihre Darstellung folgen kann, handelt es sich für mich um die sehr schwerwiegende Frage: Wer ist der Tote? Dr. Sven Desterberg oder Dr. Cassier?“

„Die muß Ihnen Orioni beantworten!“

„Hm! Herr Orioni behauptet, keinen anderen Dr. Cassier zu kennen als — Sie.“ Teschenmacher stand auf, seine Stimme wurde strenger. „Ich habe bis jetzt Ihre Mitteilung privat behandelt, Dr. Cassier. Da ich mit der Auffklärung des Falles Desterberg betraut bin, ist es jedoch meine Pflicht, meine vorerläutete Behörde von Ihren Behauptungen zu benachrichtigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Schn...

Jetzt ist die Welt ist in dem darauf gewöhnlich Schneelust. versehens die mel. Dicht r und blieb an hen liegen. der Winter will er icht

Die So...

Sente werd...

Zum 30. Besehens f führt das W tes bekannt aktion dur gelangen 3 17 Millione 10,65 Millio je 1 RM. u im Wert v

Die Gut kleidung fo den n C 8 und 12 U der „Allen ten Famil BSB, ein Unterstüb nehmen de wir Betreu auf die in erfahienen ren forsag

Als Erst Gymnastik- Calw ist sich statklic worden.

Wit in

Das D durch Frei Volksgeu gern fröh zu einem Saalbau L und Wort mit der Zei einen gan raschungen es sehr au „KdZ.“ mo ten, aber f und Wand nicht auffo Ordnung! an der D

der S

Am Ra (nächster verei C bauersföh im Saalb Im Mitgl den Mitgl Farrenha ein Wort

Do b L e r tierzuchtig besonders bestimmte Der Bel allfährlich

Regen-

Der so Schmarzu schau auf und falken sonnigen nen fällt, ber im d schufen S Keller sch der Miede station de berg foll nassen Ja derföhliche März; 17 Juli; 126,

Aus Stadt und Kreis Calw

Schnee rieselt vom Himmel

Jetzt ist es endlich Winter geworden: die Welt ist weiß! Schon seit Tagen hat man darauf gewartet, denn es ging eine scharfe Schneeluft. Und gestern Abend nun fielen unversehens die ersten weißen Flocken vom Himmel. Dicht rieselte der Schnee zur Erde nieder und blieb auf den Dächern und in den Straßen liegen. Ist die Schneedecke auch nur dünn, der Winter behauptet sich. Allen Anschein nach will er jetzt Ernst machen!

Die Sonderzuwendung des W.B.W. zum 30. Januar

Heute werden in Calw die Gutscheine an die W.B.W.-Vertreter ausgegeben

Zum 30. Januar, dem Tage des 44-jährigen Bestehens des nationalsozialistischen Reiches, führt das Winterhilfswerk des deutschen Volkes bekanntlich wieder eine besondere Hilfsaktion durch. Außer der normalen Leistung gelangen Zuwendungen im Werte von rund 17 Millionen RM. zur Verteilung, und zwar 10,65 Millionen Wertgutscheine im Betrag von je 1 RM. und 4,3 Millionen Kostengutscheine im Wert von je 1,50 RM.

Die Gutscheine für Lebensmittel und Bekleidung sowie die Gutscheine für Kohle werden in Calw heute vormittag zwischen 8 und 12 Uhr in der W.B.W.-Ausgabestelle in der „Alten Post“ ausgegeben. Für die betreuten Familien bedeutet die Sonderaktion des W.B.W. eine sehr willkommenen, fühlbare Unterstützung. Was das in Zahlung geben und nehmen der Gutscheine anbelangt, verweisen wir Vertreter und Geschäftsinhaber nochmals auf die in Nr. 18 der „Schwarzwald-Wacht“ erschienenen Ausführungs-Bestimmungen, deren sorgfames Einhalten notwendig ist.

Als Erlös einer W.B.W.-Veranstaltung der Gymnastik-Kurze von Fräulein Stegmüller in Calw ist dem Winterhilfswerk der erfreulich stattliche Betrag von 45 RM. zugeflossen worden.

Mit „Kraft durch Freude“ in den Calwer Fasching

Das Ortsamt Calw der NSD. „Kraft durch Freude“ lädt alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die in der Faschingszeit gern fröhlich sein wollen, auf Sonntag zu einem „Bunten Abend“ mit Tanz in den Saalbau Weiß ein. Der Stuttgarter Sänger und Vortragskünstler Erich Bauditz leitet mit der Leitung des Abends betraut. Er bringt einen ganzen Sack voll Fastnachts-Überreichungen mit, und wer ihn kennt, weiß, daß es sehr ausgelassen und bunt hergehen wird. „KdF“ macht sonst keinerlei Kleidervorschriften, aber für Sonntag Abend sind Dirndlkleider und Wanderluft vorgeschrieben. Wer also nicht auffallen will, füge sich der „närrischen“ Ordnung! Karten bei den KdF-Warten und an der D.M.F.-Kasse (Alte Post).

Am Lichtmeß tagt der Flechtviehzuchtverein Calw

Am Nachmittag des Lichtmeß-Feiertages (nächster Dienstag) hält der Flechtviehzuchtverein Calw unter Vorsitz von Bezirksbauernführer Hanselmann, Reibelsberg im Saalbau Weiß seine Hauptversammlung. Im Mittelpunkt der Tagung, zu der neben den Mitgliedern auch die Bürgermeister und Farrenhalter des Kreises geladen sind, steht ein Vortrag von Landesökonomierat Dr. Döbler, Herrenberg über das neue Reichstierzuchtgesetz und seine Auswirkung, wobei besonders über die Anführung der zur Zucht bestimmten Vaterstiere Aufschluß erteilt wird. Der Besuch der Versammlung verpflichtet, wie alljährlich, stark zu werden.

Der nasse Jahrgang 1936

Regenmessstation Reibelsberg berichtet

Der sonnige, warme Januar zwingt den Schwarzwaldbauern immer wieder zur Rückschau auf den vergangenen nassen Sommer und kalten Herbst. Während er heute an der sonnigen Verghalde heubärmelig die Tannen fällt, mußte er im September und Oktober in dicken Winterkittel und mit Handschuhen Kartoffeln, Obst und Rüben in den Keller schaffen. Die nachfolgenden Ergebnisse der Niederschlagsmessungen der Regenmessstation der Landesbauernschaft in Reibelsberg sollen einen kurzen Überblick über die nassen Jahrgänge 1936 geben. Es fielen Niederschläge im Januar: 141 mm, Februar 51,5, März: 17,5, April: 96,5, Mai 49, Juni: 113, Juli: 126,5, August: 77, September: 144, Okto-

ber: 398, November: 71, Dezember 56,5 mm. Das sind zusammen: 1041,5 mm auf 1 qm.

Diese selten hohe Niederschlagsmenge brachte uns zwar kein Mißjahr, doch blieb sie nicht ohne schädliche Wirkungen für die Landwirtschaft. Die Scheunen konnten bis oben auf mit Heu und Stroh gefüllt werden, aber das teilweise schlechte Einbringen und das nasse Aufwachsen minderte ihren Futterwert beträchtlich. Unter den Getreidearten litt der auf unserer Höhe besonders empfindliche Weizen. Dinkel und Roggen wiesen meist geringen Ausfall auf. Der Hafer dagegen lieferte trotz der schlechten Witterung eine Vollernte. Die Kartoffeln ertrugen die Käse sehr schlecht; nur dort, wo neues Saatgut verwendet wurde, befriedigten die Erträge einigermaßen. Das Kraut gedieh prächtig, und die leeren Kartoffelspeicher konnten mit dem Ueberertrag an Rüben gefüllt werden. Es war sehr zu bedauern, daß der zum erstenmal wieder allgemein angepflanzte und besonders gepflegte Flach an meiste enttäuschte. Unter der sehr frühen Lagerung hatte nicht nur das Stroh, sondern auch besonders die Samenbildung zu leiden.

In den kommenden Wochen richtet der Bauer sein Saatgut für die neue Ernte. Hoffen wir, daß das Jahr 1937 Sonne und

Regen mäßig spendet und wir nicht das milde Winterwetter büßen müssen, wie so viele Wetterpropheten glauben.

Schweinefleisch wird billiger

Zu der Verordnung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft über Fleisch- und Wurstpreise vom 22. Oktober 1936 sind nunmehr die württ. Vollzugsbestimmungen erschienen. (Siehe Regierungsanzeiger für Württemberg Nr. 10 vom 28. Januar 1937.) Entsprechend der Versorgungslage auf dem Viehmarkt haben die Preise für Rindfleisch im Vergleich zu den bisherigen Preisen in den meisten Gemeinden eine geringfügige Erhöhung, die Preise für Schweinefleisch dagegen in allen Gemeinden im Durchschnitt der verschiedenen Fleischsorten eine Senkung erfahren.

Wie wird das Wetter?

Bei frischen östlichen Winden bedeckt und später, besonders im Südosten, auch leichte Schneefälle möglich. Temperaturen durchwegs unter null Grad.

Voraussichtliche Witterung für Samstag: Keine wesentliche Änderung zu erwarten.



Schafft Heime für die HJ! Manchem deutschen Jungen, der allein in der Welt steht, sind sie eine wirkliche Heimstätte geworden. Ein Bild des HJ-Heimes in Brüssow, das den Namen des großen Generalfeldmarschalls von Mackensen trägt. (Weltbild, M.)

Der Kreisbauernführer in Zwerenberg

Am Sonntag ist Dorfabend

Die Ortsbauernschaft Zwerenberg hielt einen Sprechabend, zu dem Kreisbauernführer Kalmbach selbst erschienen war, um über den bäuerlichen Aufgabenkreis des Vierjahresplans in eingehender Weise zu sprechen. Im Blick auf die besonderen Leistungsmöglichkeiten unserer einheimischen Landwirtschaft sprach er insbesondere über die Anlage von Grünflächen- und Kartoffelfelder, die in kurzer Zeit sich für unsere Vieh- und Milchviehwirtschaft ganz hervorragend bewähren. Die einzelnen Fragen der Anlage, der Kosten (4 RM. pro cbm vom Reichsnährstand), der Einfüllung und Verwertung waren alle so recht von der bäuerlichen Arbeit und ihrer vielseitigen Erfahrung her gesehen. Anschließend fanden verschiedene Fragen der Düngung ihre Beantwortung. Es ist einerseits notwendig, den künstlichen Dünger in der für unseren Boden notwendigen Zusammenfassung zu verwenden, andererseits müssen gerade die wirtschaftsleigenen Düngemittel (Mist, Gülle) mit besonderer Sorgfalt benützt werden. Auch die weiteren Ausführungen fanden bei allen Anwesenden gute Aufnahme. Anschließend folgte die Besprechung weiterer praktischer und berufshändischer Fragen.

Über die Wintertage und an den langen Winterabenden kommt unsere Dorfgemeinschaft schon seit Wochen wieder zu eifriger Arbeit zusammen, um einen Dorfabend vorzubereiten. Am kommenden Sonntag, abends 7 Uhr findet er für Zwerenberg und die Nachbarrorte im Schulhaus statt. Der Abend wird einerseits ein lebendiges Bild bäuerlichen Lebens in den Zeiten des 30-jährigen Krieges vermitteln und zum andern zu den echten Kräften hinführen, die immer deutsches Bau-

ernleben bestimmten. Gefänge, Volkslieder der Chöre, Reigen unserer Landjugend, ein heiteres Spiel aus der Gegenwart runden den Abend zu einem bleibenden Erlebnis. Jugend und Alter unserer Dörfer sind herzlich eingeladen!

Die Milchleistungsprämie

Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Ebhausen und Umgebung

Der Vorsteher, Bürgermeister Muck, betonte im Geschäftsbericht, daß an Stelle der Vermilchunterstützung seit 1. Juli 1936 die Milchleistungsprämie in Kraft getreten sei. Als Grundlage für die Berechnung der Milchleistungsprämie dient 90 Prozent der Lieferung im Vorjahr. Dieser Menge wird die Lieferung vom letzten Jahr gegenübergestellt und aus dem Mehr der Anlieferung die Prämie bezahlt. Diese Prämie beträgt in einem Vierteljahr etwa 800 bis 900 RM. Die Menge der angelieferten Milch betrug im letzten Rechnungsjahr 1406595 Kilogramm gegenüber 1935 mit 1220859 Kilogramm. Es ergibt sich somit eine Mehranlieferung von rund 200000 Liter Milch. An Milchgeld entstand dadurch ein Mehr von 31585 RM. gegenüber 1935. Die Unkosten betragen sich auf 29000 RM. Umgerechnet auf das Liter Milch 1936 gleich 2,34 Pfg., 1935 mit 2,62 Pfg. Durch Verbesserung der maschinellen Anlagen hat sich die Butterausbeute gegenüber früher um 0,75 Pfund bei 100 Liter Milch gesteigert. Die Einnahme aus der Mehranlieferung beträgt im Jahr rund 6800 RM. Ein Beweis dafür, daß sich der Umbau des Molkereiegebäudes einschließlich der Betriebsanlage und die Anstellung eines Molkereifachmannes bewährt. Das Gebäude samt Maschinen und Geräte stehen mit rund 16000 RM. zu Buch. Der Mitgliederstand erfuhr mit 339 Mitgliedern keine wesentliche Änderung. Bei Anlieferung von schmutziger Milch werden in Zukunft

Ordnungsstrafen von 1 Pfg. pro Liter des betreffenden Monats verhängt.

Wer will Offizier werden?

Das Reichskriegsministerium weist nochmals darauf hin, daß die Bewerberungsgesuche für die Einstellung in die Offizier-, Sanitäts- und Veterinär-offizierlaufbahn am 1. Oktober 1938 beim Heere bis zum 31. März dieses Jahres, bei der Kriegsmarine bis zum 31. April dieses Jahres, bei der Luftwaffe bis zum 30. April dieses Jahres eingereicht werden müssen.

Merkmale, aus denen alles Nähere zu ersehen ist, sind zu erhalten: a) für die Offizierlaufbahn im Heere bei den Wehrbezirkskommandos, Wehrmeldeämtern und bei den Truppenteilen, b) für die Offizierlaufbahn in der Kriegsmarine bei der Inspektion des Bildungswesens der Kriegsmarine, Kiel, c) für die Offizierlaufbahn in der Luftwaffe bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei der Annahmestelle für Offizieranwärter der Fliegertruppe, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 12, Erdgeschoss, sowie bei allen Truppenteilen der Luftwaffe, d) für die Sanitäts-offizierlaufbahn bei der Militärärztlichen Akademie, Berlin NW 40, Scharnhorststr. 35, e) für die Veterinär-offizierlaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei den Korpsveterinären.

Falls es einem Bewerber nicht möglich ist, die dem Gesuch beizufügenden Personalpapiere, Urkunden usw. rechtzeitig zu beschaffen, daß er sein Gesuch innerhalb der vorgeschriebenen Frist einreichen kann, so ist das Gesuch trotzdem fristgerecht vorzulegen mit dem Bemerken, daß die fehlenden Unterlagen so bald als möglich nachgereicht werden.

Die Frist für Vorlage der Bewerbungsunterlagen für die Einstellung am 1. Oktober 1937 ist am 15. Januar 1937 abgelaufen.

Girjan, 28. Jan. Der Turnverein hielt unter dem Motto „Eine Nacht am Rhein“ einen wohl gelungenen Faschingsball im Ruchotel. Dem einstimmigen Wunsch entsprechend, faßte der Turnrat den Beschluß, eine derartige Veranstaltung in sein Jahresprogramm aufzunehmen und jedes Jahr abzuhalten. 29. 1. 37

Oberkollbach, 28. Jan. Am Sonntag veranstaltet der „Viederkranz“ nach längerer Pause wieder einen Theaterabend. Die erste Aufführung „Spud über'm Rhein“ führt in die Schreckenszeit der Besetzung des Rheinlandes durch die Franzosen 1923/24 zurück. Ein heiteres schwäbisches Stück, „s'Gunglöpfle“ oder „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, sorgt anschließend dafür, daß auch die Wacher zu ihrem Recht kommen.

Bad Liebenzell, 28. Jan. Hier starb der ehemalige Brauereibesitzer Ernst Marquardt, der früh, Inhaber der Marquardt'schen Brauerei in Liebingen. Infolge eines Leidens zog er sich vor einigen Jahren von seiner Berufstätigkeit zurück und nahm hier seinen Wohnsitz.

Wildbad, 27. Jan. Beim Hotel Post lief am Dienstag Abend ein Hund plötzlich in das Borderrad eines Motorradfahrers. Der Fahrer trug durch den erfolgten Sturz Verletzungen davon, während der Hund so zugerichtet war, daß er erschossen werden mußte.

Forsheim, 28. Jan. Bei einem Selbstmordveruch verletzten sich gestern nachmittags ein in den 40er Jahren stehender Mann von hier schwer. Unweit Engelsbrand brachte er sich mehrere Stiche in die Brust bei. Er schleppte sich dann noch bis nahe an den Ort heran, wo ihn hilfsbereite Leute fanden und seine Überführung ins Krankenhaus veranlaßten. Aus einem hinterlassenen Schreiben ging hervor, daß der Mann freiwillig aus dem Leben scheiden wollte.



Parteiorganisation

an Kreis Ortsgruppen NSDAP. Kreisleitung Calw. Die Funktionäre der Ortsgruppen und Stützpunkte haben den Gemeinschafts-Empfang der Führerrede aus dem Reichstag am 30. Januar von 12-16 Uhr im Benehmen mit den Bürgermeisterämtern und den D.M.F.-Obmännern durchzuführen; es muß dafür gesorgt sein, daß jeder Volksgenosse die Führerrede hört. — Für den Gemeinschafts-Empfang in Calw steht die Gewerbeschule (Saal I und II) zur Verfügung.

„Sie“ schmeckt gut und stretcht gut und bindet gut und bräunt gut!

„Sie“, die wohl schmeckende Knorr Bratensoße, hilft auch, wenn die Soße zu knapp, zu dünn oder zu hell ist. Man braucht nur 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, einige Minuten vor dem Anrichten zum Fleisch gießen und dann durchkochen. Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße



Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste
Sonntag Sexagesimä, 31. Januar:
 Turnlied: 10, Such wer da will.
 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Hermann); Ein-
 gangslied: 33, Gott der Vater wohn uns
 bei. 10.45 Uhr Kindergottesdienst im Ver-
 einshaus und Wimbreg. Gaben für den Ev.
 Gemeindedienst. 5 Uhr Abendgottesdienst
 (Schüz).
Mittwoch, 3. Februar:
 8 Uhr Helferinnenabend der Ev. Frauen-
 hilfe im Vereinshaus.
Donnerstag, 4. Februar:
 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus (Her-
 mann); Jesus und das Alte Testament.
Freitag, 5. Februar:
 8 Uhr Gustav-Adolf-Frauenverein im Ver-
 einshaus.
Katholische Gottesdienste
Sonntag Sexagesimä, 31. Januar 1937
Calw (Stadtpfarrkirche):
 8 Uhr Frühmesse mit Predigt und Kommu-

nion. 9.30 Uhr Predigt und Amt (deutscher
 Gesang). 18 Uhr Abendandacht. — Werk-
 tags: Dienstag und Donnerstag 7.30 Uhr,
 Freitag 7.20 Uhr Pfarrmesse. NB! Freitag
 Herz-Jesu-Freitag.
Bad Liebenzell (Marienstift):
 Montag 8 Uhr Gottesdienst.
Kindergarten (Hirsauer Weidenweg):
 Mittwoch u. Samstag je 7.15 Uhr St. Messe.
Gottesdienste der Methodistenkirchen
 (Evangel. Freikirche)
Sonntag, den 31. Januar 1937
Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr
 Sonntagsschule, 17 Uhr Abendpredigt (Zeuner).
 — **Mittwoch 20 Uhr** Bibelstunde (Zeuner).
 — **Freitag 20 Uhr** Singstunde.
Stammheim: 10 Uhr Predigtgottesdienst
 (Zeuner), 11 Uhr Sonntagsschule, 14 Uhr
 Versammlung. — **Donnerstag 20.15 Uhr**
 Bibelstunde (Zeuner).
Zavelstein: 14.30 Uhr Versammlung
 (Zeuner).
Dittlenbronn: Dienstag 20 Uhr Versamm-
 lung (Zeuner).

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 28. Januar

Auftrieb: 31 Ochsen, 139 Bullen, 138 Kühe, 83 Färsen zurückgef., 11 Rinder, 879 Kälber, 1900 Schwe.

| | 28. 1. | 26. 1. | | 28. 1. | 26. 1. |
|---------------------------------|--------|--------|---------------------------------|--------|--------|
| Ochsen | | | Freiler | | |
| a) vollfleischige, ausgemästete | 44 | 44 | mäßig genährtes Jungvieh | — | — |
| 1. jüngere | — | — | Kälber | | |
| 2. ältere | — | — | a) beste Mast- u. Saugfäls | 56-65 | 56-65 |
| b) lonsige vollfleischige | 40 | — | b) mittlere Mast- u. Saugfäls | 46-55 | 45-55 |
| c) fleischige | — | — | c) geringe Saugfäls | 38-40 | 38-40 |
| d) gering genährte | — | — | d) geringe Kälber | — | — |
| Bullen | | | Schweine | | |
| a) jüngere vollfleischige | 42 | 42 | a) Festschweine über 300 Pfd. | | |
| b) lonsige vollfleischige | 38 | — | 1. fetts | 52 | — |
| c) fleischige | — | 32 | 2. vollfleischige | 52 | — |
| d) gering genährte | — | — | b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd | 52 | 52 |
| Kühe | | | b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd | 52 | 52 |
| a) jüngere vollfleischige | 42 | 42 | c) vollfleischige 200-240 Pfd | 51 | 51 |
| b) lonsige vollfleischige | 38-38 | 38-38 | d) vollfleischige 160-200 Pfd | 48 | 48 |
| c) fleischige | 30-32 | 28-32 | e) fleischige 120-160 Pfd. | 48 | 48 |
| d) gering genährte | 18-24 | 18-24 | g) Sauen 1. fetts | 52 | 52 |
| Färsen (Kalbinnen) | | | 2. andere | 50 | 50 |
| a) vollfleischige, ausgemästete | 43 | 43 | | | |
| b) vollfleischige | — | — | | | |

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Sändlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Wehrpflichtigen
 der Jahrgänge 1915 bis 1921, die bei einer berittenen oder fahrenden
 Truppe dienen wollen und deshalb den
Reiterschein
 erwerben müssen, werden aufgefordert, sich am **Sonntag, den**
31. Januar 1937, auf dem Geschäftszimmer des Reiterstammes
6/153 in Calw (Alte Post) zu melden.
 Calw, den 28. Januar 1937.
 Der Landrat:
 Dr. Haller, Regierungssassessor A.B.

Bäckerinnung Kreis Calw
 Die Kundschaft wird gebeten, anlässlich der Führer-
 rede am **Samstag, den 30. Januar die**
Backwaren schon vormittags zum Bäcker zu bringen

Die bewährten
Einnahme- und Ausgabe-Tagebücher
 für Steuerzwecke
 erhält man bei **Bürgerm. a. D. Meyle in Calw**
 Fernsprecher 291 **Bahnhofstr. 1**

Ersttmühl, 28. Januar 1937.
Todesanzeige
 Am Mittwoch nachmittag 1/2 Uhr entschlief nach
 kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter
 und Großmutter
Friederike Stikel 
 geb. **Bolz**
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Stikel
Karl Rappis und Frau Mathilde geb. Stikel
Wilhelm Rech und Frau Emilie geb. Stikel
Emma Stikel
 Die Eltern: **Karl Bolz**
 Beerdigung Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr.

Schmieh, 29. Januar 1937.
Dankfagung
 Für die zahlreichen Beweise herzlichster Liebe und
 Teilnahme während der Krankheit und dem so uner-
 warteten Heimgang unserer lieben Mutter
Barbara Nonnenmann 
 sprechen wir auf diesem Wege allen unsern
 herzlichsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Erben der verstorbenen **Marie Wittus, Zeinach**, ver-
 kaufen am **Montag, den 1. Februar**, zwischen 1 und 4 Uhr gegen
 Barzahlung
das gesamte Inventar des Hauses
sowie ca. 20—25 Zentner Heu.
 Anschließend findet in der Wohnung daselbst zwischen 4 und 5 Uhr
der Verkauf des einst. Hauses statt.
 Zeinach, den 25. Januar 1937.

Ein gebrauchtes
Damen-Fahrrad
 zu kaufen gesucht.
 Angebote an die Geschäftsstelle
 ds. Bl. unter **C. S. 23**

Amtsgericht Calw
Strafsache
 gegen den am 18. April 1885 in Calw geborenen und daselbst wohn-
 haften, ledigen Schreiner
Gotthilf Bihler,
 wegen öffentlicher übler Nachrede.
 Das Amtsgericht in Calw hat am 13. Januar 1937 für Recht
 erkannt:
 Der Angeklagte wird wegen eines Vergehens der öffentlichen
 üblen Nachrede
 zu der Geldstrafe von **80.— RMk.** — achtzig Reichsmark — und
 für den Fall der Uneinbringlichkeit zu der Gefängnisstrafe von
 16 Tagen
verurteilt.
 Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.
 Dem Beleidigten wird die Befugnis zugesprochen, den ver-
 fängenden Teil des Urteils durch einmalige Veröffentlichung in der
 „Schwarzwald-Wacht“ nach Eintritt der Rechtskraft des Urteils
 und binnen 14 Tagen nach Erhalt einer Ausfertigung desselben auf Kosten
 des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.
 (gez.) Walker Ur.
 Die vorstehende Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt.
 Das Urteil ist vollstreckbar.
 Calw, den 26. Januar 1937.
 Obersekretär Schlotterbeck
 Urkundsbeamter der Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes
Deutscher Gruppe Calw
 Anlässlich des 4. Jahrestages der nationalsozialistischen Revo-
 lution findet am **30. Januar 1937** eine
Sonderausgabe
 von Lebensmitteln und Wertgutscheinen statt.
Buchstabe A—K 8—10 Uhr
„ 3 10—12 Uhr.
 Der Ortsgruppenbeauftragte.



das ist die Schattenseite von Holly-
 wood. Die Berühmtheit der großen
 Schauspieler bedroht ihr Leben. Detek-
 tive, Alarmanlagen, Sitterfenster be-
 hüten die Willen von Hollywood...
 und doch oft umsonst. Viele berühmte
 Künstler sind schon geflüchtet, um in
 England, Schweden, Deutschland sicher
 zu leben
 Einen Bildbericht, wahrheitsgetreu, aber
 voll eregender Spannung, eine Enthül-
 lung der Hollywooder Zustände bringt
 die neue Folge der
„Schwäbischen
Sonntagspost“
 Vielseitig und interessant ist auch wieder
 der übrige Inhalt; zahlreiche empfehlens-
 werte Angebote und Gesuche für ge-
 schäftliche und private Zwecke vermit-
 teln wie stets die
Kleinen Anzeigen



Zu haben bei: Neue Apotheke G. Krauß; Alte Apotheke Fr. C. Reichmann;
 Herm. Häussler; Paul Hayd; Fr. Lamparter; Wilh. Sachs; **Althengstett:**
 Carl Straile; **Deckenpfronn:** Carl Donquss; A. Landes; **Gechingen:**
 Gottl. Schwarz; **Liebenzell:** J. Erhardt; Gerhard Paulus und wo Plakate
 sichtbar.

Kurhotel Kloster Hirsau
Samstag, 30. Januar großer Hausball
 Prämierung der
 schönsten Kostüme
Sonntag ab 4 Uhr Tanz

So wichtig wie die Hefe
für das tägliche Brot
 ist die Anzeigen-Werbung für den bodenständigen Ge-
 schäftsmann. Niemals kann er auf einen grünen Zweig
 kommen, wenn er tatenlos auf seine Kunden warten will.
Der Geschäftsmann muß seine Waren anpreisen!
 Rufen Sie Ihre Kundschaft! Aber nehmen Sie hiezu das
 Werbemittel, welches eine „Probe“ nicht mehr bestehen
 braucht, die erfolgreiche Zeitungsanzeige. Mit der
 „Schwarzwald-Wacht“ erfassen Sie in Stadt und Land
 jene Kreise, die für Ihre Angebote Interesse haben.
 Mit Rat und Tat werden Sie vom Verlag in allen Werbe-
 fragen unverbindlich beraten.

Achtung! Achtung!
 Hier **„Nöble“** Neuhengstett!
Wer hat Sorgen? Wer hat Nummer?
 Der komme am **Sonntag, 31. Jan.** zu unserem
großen Fastnachtstreiben
 In kurzer Zeit haben Sie alle Sorgen vergessen
a pfondige Stimmungskapell haut punkt 1/3
 da erschte ronder. **Der Besitzer.**

Sonntag, 31. Januar 1937
Hausball
 Motto: „Im weißen Rössel am Wolfgangsee“
Kepler-Café Weil der Stadt

„Liederkrantz“ Oberkollbach
Theaterabend
 am **Sonntag, 31. Januar 1937, im Gasthaus z. „Lamm“**
„Spuk über'm Rhein“
„s' Guglpsfe“ oder **„Gemeinnutz geht vor Eigennutz“**
 Anfang 7 Uhr
 Freunde und Gönner der Sache sind herzlich eingeladen.

Anzeigenschluß täglich um halb 8 Uhr